

Die Stimme der Stille, Ausgewählte Auszüge

übersetzt von
„H.P.B.“

Zusammengestellt und neu geordnet von Daniel H. Caldwell

Einleitung

Während einer Reise nach Fontainebleau, Frankreich, im Juli 1889, verfasste H. P. Blavatsky den größten Teil des andächtigen, mystischen Werks *Die Stimme der Stille*, dass auf Auszügen aus einer östlichen Schrift, *Das Buch der Goldenen Gebote*, basiert, die sie, während ihrer Ausbildung im Osten, auswendig gelernt hatte.

Zu dieser Zeit besuchten Annie Besant und Herbert Burrows H.P.B. Frau Besant schildert anschaulich, wie H.P.B. die *Stimme* verfasste:

„Ich verbrachte ein oder zwei Tage in Fontainebleau bei H. P. Blavatsky, die für ein paar Wochen Erholung ins Ausland gereist war. Dort traf ich sie dabei an, wie sie die wunderbaren Fragmente aus ‚The Book of the Golden Precepts‘ übersetzte, das heute unter dem Namen *The Voice of the Silence* so weithin bekannt ist. Sie schrieb es zügig nieder, ohne dass ihr eine gedruckte Vorlage vorlag. Ich saß im Zimmer, während sie es schrieb. Ich weiß, dass sie sich dabei nicht auf irgendwelche Bücher stützte, sondern es Stunde um Stunde ununterbrochen niederschrieb, genau so, als würde sie entweder aus dem Gedächtnis schreiben oder es vorlesen, obwohl kein Buch da war; und am Abend ließ sie mich es vorlesen, um zu prüfen ob das ‚Englisch anständig‘ sei. Herbert Burrows war dabei, ebenso wie Mrs. Candler, eine überzeugte amerikanische Theosophin und wir saßen um HPB herum, während ich vorlas. Die Übersetzung war in perfektem und wunderschönem Englisch, fließend und musikalisch; nur ein oder zwei Wörter konnten wir finden die geändert werden mussten und sie sah uns an wie ein erschrockenes Kind, das sich über unser Lob wunderte – ein Lob, dem jeder mit literarischem Gespür zustimmen würde, wenn er dieses exquisite Prosagedicht lesen würde.“ [*Besant, Annie. The Masters. Adyar, Madras, Indien: Theosophical Publishing House, 1977, S. 32–3.*]

Anfang August 1889 reiste HPB nach Jersey, einer Insel vor der Südküste Englands. G.R.S. Mead, der sie dort besuchte, liefert einen weiteren Bericht über die Voice:

„Eines Tages, kurz nach meiner Ankunft, kam HPB unerwartet mit einem Manuskript in mein Zimmer, reichte es mir und sagte: ‚Lies das, alter Mann, und sag mir, was du davon hältst.‘ Es war das Manuskript des dritten Teils von *Die Stimme der Stille*, und während ich las, saß sie da, rauchte ihre Zigaretten und klopfte mit dem Fuß auf den Boden, wie es oft ihre Gewohnheit war. Ich las weiter und vergaß in der Schönheit und Erhabenheit des Themas ihre Anwesenheit, bis sie mein Schweigen mit den Worten ‚Nun?‘ unterbrach. Ich sagte ihr, es sei das Großartigste in unserer gesamten theosophischen Literatur, und versuchte – entgegen meiner Gewohnheit –, etwas von der Begeisterung, die ich empfand, in Worte zu fassen. Doch selbst dann war HPB mit

ihrer Arbeit nicht zufrieden und äußerte größte Besorgnis, dass sie dem Original in ihrer Übersetzung nicht gerecht geworden sei, und ließ sich kaum davon überzeugen, dass sie ihre Sache gut gemacht hatte.“ *[Some of Her Pupils. In Memory of Helena Petrovna Blavatsky. London: Theosophical Publishing Society, 1891, S. 31–5.]*

An die Mitglieder ihrer Esoterischen Schule schrieb H.P.B. im November 1889:

„Lest die ‚Voice‘, sage ich. Sie wurde auf besonderen Befehl der Meister für euch geschrieben und euch gewidmet. Darin werdet ihr finden, dass alle eure Fragen vorweggenommen und beantwortet wurden.“ *[Blavatsky, H.P. Collected Writings. Band XII. Wheaton, Illinois: Theosophical Publishing House, 1980, S. 505.]*

Ausgewählte Auszüge

Es gibt viele Lehrer; die MEISTERSEELE ist eine, Alaya - die Universelle Seele. Lebe in diesem MEISTER, als SEIN Strahl in dir. Lebe in deinen Mitmenschen, so wie sie in IHM leben.

Alles im Menschen ist vergänglich, außer der reinen, strahlenden Essenz von Alaya. Der Mensch ist ihr kristalliner Strahl; ein innerlich makelloser Lichtstrahl, eine Form aus lehmartigem Material an der äußeren Oberfläche. Dieser Strahl ist dein Lebensführer und dein wahres Selbst, der Wächter und der stille Denker.

Du musst dich mit reinem Alaya erfüllen, eins werden mit dem Seelengedanken der Natur. Eins mit ihm, bist du unbesiegbar; in der Trennung wirst du zum Spielfeld von Samvriti, dem Ursprung aller Täuschungen der Welt.

Du musst lernen deinen Körper von deinem Geist zu trennen, den Schatten zu zerstreuen und im Ewigen zu leben. Dazu musst du in allem leben und atmen, so wie alles was du wahrnimmst, in dir atmet; du musst spüren, wie du in allen Dingen wohnst und alle Dinge im SELBST.

Du sollst dein Sein nicht vom SEIN und dem Rest trennen, sondern den Ozean im Tropfen und den Tropfen im Ozean verschmelzen lassen.

So sollst du in vollkommener Übereinstimmung mit allem Lebendigen sein; trage den Menschen Liebe entgegen, als wären sie deine Bruderschüler, Jünger eines einzigen Lehrers, Söhne einer einzigen lieblichen Mutter.

Hilf der Natur und arbeite mit ihr zusammen; und die Natur wird dich als einen ihrer Schöpfer betrachten und dir Ehrerbietung erweisen.

Und sie wird vor dir die Pforten ihrer geheimen Kammern weit öffnen und vor deinem Blick die Schätze offenbaren, die in den tiefsten Tiefen ihres reinen, jungfräulichen Schoßes verborgen sind. Unbefleckt von der Hand der Materie, zeigt sie ihre Schätze nur dem Auge des Geistes – dem Auge, das sich niemals schließt, dem Auge, für das es in all ihren Reichen keinen Schleier gibt.

Dann wird sie dir die Mittel und den Weg zeigen, das erste Tor und das zweite, das dritte, bis hin zum siebten. Und dann das Ziel – jenseits dessen, gebadet im Sonnenlicht

des Geistes, liegen unaussprechliche Herrlichkeiten, die niemandem außer dem Auge der Seele sichtbar sind.

Drei Hallen, o müder Pilger, führen zum Ende der Mühen. Drei Hallen, o Bezwinger Maras, werden dich durch drei Zustände in den vierten und von dort in die sieben Welten führen, die Welten der ewigen Ruhe.

Wenn du ihre Namen erfahren möchtest, dann höre zu und merke sie dir.

Der Name der ersten Halle lautet UNWISSENHEIT – *Avidya*.

Es ist die Halle, in der du das Licht erblicktest, in der du lebst und sterben wirst.

Wenn du die erste Halle sicher durchqueren willst, lass deinen Geist die Feuer der Begierde, die darin brennen, nicht mit dem Sonnenlicht des Lebens verwechseln.

Die WEISEN verweilen nicht in den Vergnügungsgärten der Sinne.

Diese Erde, o unwissender Schüler, ist nur der düstere Eingang der zur Dämmerung führt, die dem Tal des wahren Lichts vorausgeht – jenem Licht, das kein Wind löschen kann, jenem Licht, das ohne Docht und ohne Brennstoff brennt.

Meide die Unwissenheit und meide ebenso die Täuschung. Wende dein Gesicht von den Täuschungen der Welt ab; misstraue deinen Sinnen, sie sind trügerisch. Doch in deinem Körper – dem Heiligtum deiner Empfindungen – suche im Unpersönlichen nach dem „ewigen Menschen“; und wenn du ihn gefunden hast, blicke nach innen: Du bist Buddha.

Deine Schatten leben und vergehen; das, was in dir für immer leben wird, das, was in dir *weiß*, denn es ist Wissen, gehört nicht zum vergänglichen Leben: Es ist der Mensch, der war, der ist und der sein wird, für den die Stunde niemals schlagen wird.

Der Name der zweiten Halle lautet „Halle des Lernens“. Darin wird deine Seele die Blüten des Lebens finden, doch unter jeder Blume ringelt sich eine Schlange.

Wenn du die zweite Halle sicher durchqueren willst, halte nicht inne um den Duft ihrer betäubenden Blüten einzuatmen. Wenn du von den karmischen Ketten befreit sein willst, suche deinen Guru nicht in diesen Mayavischen Regionen.

Die WEISEN schenken den honigsüßen Stimmen der Illusion keine Beachtung.

Und nachdem du dein eigenes *Agnyana* erlangt hast, fliehe aus der Halle des Lernens. Diese Halle ist gefährlich in ihrer trügerischen Schönheit, sie dient lediglich deiner Bewährungsprobe. Hüte dich Lanoo, damit deine Seele nicht geblendet von trügerischem Glanz verweilt und in ihrem trügerischen Licht gefangen wird.

Dieses Licht strahlt aus dem Juwel des Großen Verführers (Mara). Es verzaubert die Sinne, blendet den Geist und hinterlässt den Unvorsichtigen als verlassenes Wrack.

Der Name der dritten Halle ist „Weisheit“, jenseits derer sich die uferlosen Gewässer von AKSHARA erstrecken, der unzerstörbaren Quelle der Allwissenheit.

Suche den der dich gebären soll in der Halle der Weisheit, der Halle die jenseits liegt, in der alle Schatten unbekannt sind und wo das Licht der Wahrheit in unvergänglicher Herrlichkeit erstrahlt.

Das Ungeschaffene wohnt in dir, Schüler, so wie es in jener Halle wohnt. Wenn du es erreichen und beides vereinen willst, musst du dich deiner dunklen Gewänder der Illusion entledigen. Unterdrücke die Stimme des Fleisches, lass kein Sinnesbild zwischen sein Licht und das deine treten, damit sich die beiden zu einem vereinen können.

Wenn du, Schüler, durch die Halle der Weisheit das Tal der Glückseligkeit erreichen willst, verschließe deine Sinne fest vor der großen, schrecklichen Ketzerei der Getrenntheit, die dich vom Rest entfremdet.

Kämpfe gegen deine unreinen Gedanken an, bevor sie dich überwältigen. Nutze sie, wie sie es von dir verlangen; denn, wenn du sie verschonst und sie Wurzeln schlagen und wachsen, so wisse wohl: Diese Gedanken werden dich überwältigen und töten. Hüte dich Jünger, lass nicht zu, dass sie sich dir nähern, selbst wenn es nur ihr Schatten ist. Denn es wird wachsen, an Größe und Macht zunehmen, und dann wird dieses Wesen der Finsternis, dein Wesen verschlingen noch bevor du die Anwesenheit des schwarzen abscheulichen Monsters richtig erkannt hast.

Die Leiter, auf der der Kandidat emporsteigt besteht aus Sprossen des Leidens und des Schmerzes; diese können nur durch die Stimme der Tugend zum Schweigen gebracht werden. Wehe dir also Jünger, wenn es auch nur ein einziges Laster gibt das du nicht hinter dir gelassen hast. Denn dann wird die Leiter nachgeben und dich zu Fall bringen; ihr Fuß ruht im tiefen Schlamm deiner Sünden und Verfehlungen, und ehe du versuchen kannst diesen weiten Abgrund der Materie zu überqueren, musst du deine Füße in den Wassern der Entsagung baden. Hüte dich davor, einen noch befleckten Fuß auf die unterste Sprosse der Leiter zu setzen. Wehe dem, der es wagt eine Sprosse mit schlammigen Füßen zu verunreinigen.

Der widerwärtige und zähflüssige Schlamm wird trocknen, zäh werden, dann seine Füße an Ort und Stelle festkleben und wie ein Vogel der im Leim des listigen Vogelfängers gefangen ist, wird er am weiteren Vorankommen gehindert. Seine Laster werden Gestalt annehmen und ihn hinabziehen. Seine Sünden werden ihre Stimmen erheben, wie das Lachen und Wehklagen des Schakals nachdem die Sonne untergegangen ist; seine Gedanken werden zu einer Armee und tragen ihn als gefangenen Sklaven davon.

Töte deine Begierden Lanoo, mache deine Laster machtlos ehe du den ersten Schritt auf der feierlichen Reise unternimmst.

Erwürge deine Sünden und mache sie für immer stumm, bevor du einen Fuß hebst um die Leiter zu erklimmen.

Glaube nicht, dass die Begierde jemals ausgelöscht werden kann wenn sie befriedigt oder gesättigt wird, denn dies ist ein Gräuel das von Mara inspiriert ist. Durch die Nahrung die man dem Laster gibt, dehnt es sich aus und wird stark, gleich dem Wurm der sich am Herzen der Blüte mästet.

Töte das Verlangen; doch wenn du es tötest, hüte dich, dass es nicht aus dem Tod wieder

aufersteht.

Nachdem der Schüler den Wahrnehmungsobjekten gegenüber gleichgültig geworden ist, muss er den Rajah der Sinne aufsuchen, den Gedankenproduzenten, denjenigen der die Illusion weckt.

Der Verstand ist der große Vernichter des Wirklichen.

Lass den Schüler den Vernichter töten.

Bringe deine Gedanken zum Schweigen und richte deine ganze Aufmerksamkeit auf deinen Meister, den du zwar noch nicht siehst, den du aber spürst.

Vereine deine Sinne zu einem einzigen Sinn, wenn du vor dem Feind sicher sein willst. Nur durch jenen Sinn der verborgen in der Höhle deines Gehirns liegt, kann sich der steile Pfad der zu deinem Meister führt, vor den trüben Augen deiner Seele offenbaren.

Das Licht des EINEN Meisters, das einzige unvergängliche goldene Licht des Geistes, strahlt vom allerersten Augenblick an mit seinen strahlenden Strahlen auf den Schüler herab. Seine Strahlen durchdringen die dichten dunklen Wolken der Materie.

Mal hier, mal dort erhellen diese Strahlen es, so wie Sonnenfunken die Erde durch das dichte Laubwerk des Dschungels erhellen. Doch, o Schüler, wenn das Fleisch nicht passiv ist, der Kopf kühl und die Seele so fest und rein wie ein flammender Diamant, wird der Glanz die Kammer nicht erreichen, wird sein Sonnenlicht das Herz nicht erwärmen, noch werden die mystischen Klänge der akashischen Höhen das Ohr erreichen, wie eifrig es in der Anfangsphase auch sein mag

Lass dein „Himmelsgeborenes“, das im Meer von Maya verschmolzen ist, nicht vom Universellen Elternteil (SEELE) abfallen, sondern lass die feurige Kraft sich in die innerste Kammer zurückziehen, die Kammer des Herzens und die Wohnstätte der Mutter der Welt.

Dann wird diese Kraft vom Herzen aus in die sechste, die mittlere Region aufsteigen, den Ort zwischen deinen Augen, wo sie zum Atem der EINEN SEELE wird, zur Stimme die alles erfüllt – die Stimme deines Meisters.

Erst dann kannst du ein „Himmelswanderer“ werden, der auf den Winden über den Wellen schreitet, dessen Schritt das Wasser nicht berührt.

Bevor du deinen Fuß auf die oberste Sprosse der Leiter setzt, der Leiter der mystischen Klänge, musst du die Stimme deines *inneren* GOTTES auf sieben Weisen hören.

Die erste gleicht der süßen Stimme der Nachtigall, die ihrem Gefährten ein Abschiedslied singt.

Die zweite erklingt wie der Klang eines silbernen Zimbel der Dhyanis, der die funkelnden Sterne erweckt.

Die nächste gleicht dem klagenden, melodischen Gesang des Meeresgeistes, der in seiner Muschel gefangen ist.

Und darauf folgt der Gesang der Vina.

Der fünfte Klang gleicht dem einer Bambusflöte, die in deinem Ohr schrillt.

Er verwandelt sich als Nächstes in einen Trompetenstoß.

Der letzte vibriert wie das dumpfe Grollen einer Gewitterwolke.

Der siebte verschlingt alle anderen Klänge. Sie verstummen und sind dann nicht mehr zu hören.

Wenn die sechs besiegt und zu Füßen des Meisters niedergelegt sind, dann verschmilzt der Schüler mit dem EINEN, wird zu diesem EINEN und lebt darin.

Wer die Stimme von Nada, dem „lautlosen Klang“, hören und verstehen will, der muss die Natur von Dharana erlernen.

Wenn du nicht hörst, kannst du nicht sehen.

Wenn du nicht siehst, kannst du nicht hören. Dies zu hören und zu sehen, ist die zweite Stufe.

Wenn der Schüler sieht und hört, wenn er riecht und schmeckt – mit geschlossenen Augen, verschlossenen Ohren, verstopftem Mund und verstopften Nasenlöchern; wenn die vier Sinne verschmelzen und bereit sind in den fünften Sinn überzugehen, den der inneren Berührung – dann ist er in die vierte Stufe eingetreten.

Und in der fünften Stufe, o Bezwinger deiner Gedanken, müssen all diese erneut getötet werden, ohne dass sie wiederbelebt werden können.

Halte deinen Geist von allen äußeren Objekten, allen äußeren Anblicken fern. Halte innere Bilder fern, damit sie keinen dunklen Schatten auf dein Seelenlicht werfen.

Du befindest dich nun in DHARANA, der sechsten Stufe.

Richte den Blick deiner Seele auf den Stern, dessen Strahl du bist, den flammenden Stern, der in den lichtlosen Tiefen des ewigen Seins leuchtet, in den grenzenlosen Weiten des Unbekannten.

Richte den Blick deiner Seele auf das Eine Reine Licht.

Wenn du in die siebte Stufe eingetreten bist, o Glücklicher, wirst du die heilige Dreifaltigkeit nicht mehr wahrnehmen, denn du wirst selbst zu dieser Dreifaltigkeit geworden sein. Du selbst und dein Geist, wie Zwillinge auf einer Linie, über euch brennt der Stern der dein Ziel ist. Die Drei, die in Herrlichkeit und unaussprechlicher Glückseligkeit wohnen, haben nun in der Welt von Maya ihre Namen verloren. Sie sind zu einem Stern geworden, dem Feuer das brennt, aber nicht versengt, jenem Feuer, dass das Upadhi der Flamme ist.

Und dies, o erfolgreicher Yogi, ist es, was die Menschen Dhyana nennen, den rechten Vorläufer des Samadhi.

Und nun ist dein *Selbst* im SELBST verloren, *du selbst* in DIR SELBST, verschmolzen mit jenem SELBST aus dem du einst hervorgingst.

Wo ist deine Individualität Lanoo, wo ist der Lanoo selbst? Es ist der Funke der im Feuer verloren ist, der Tropfen im Ozean, der allgegenwärtige Strahl der zum All und zur ewigen Strahlkraft geworden ist.

Und nun Lanoo, bist du der Handelnde und der Zeuge, der Ausstrahlende und die Ausstrahlung, Licht im Klang und der Klang im Licht.

Und nun ruhe unter dem Bodhi-Baum, der die Vollkommenheit allen Wissens ist, denn wisse: Du bist der Meister des SAMADHI – des Zustands makelloser Schau.

Siehe! Du bist zum Licht geworden, du bist zum Klang geworden, du bist dein Meister und dein Gott. Du bist DU SELBST das Ziel deiner Suche: die ungebrochene STIMME die durch alle Ewigkeiten hallt, frei von Veränderung, frei von Sünde, die sieben Klänge in einem, die

STIMME DER STILLE.

Mitgefühl ist kein Attribut. Es ist das GESETZ der GESETZE – ewige Harmonie, Alayas SELBST; eine uferlose universelle Essenz, das Licht des ewigen Rechts, die Vollkommenheit aller Dinge, das Gesetz der ewigen Liebe.

Je mehr du eins mit ihm wirst, je mehr dein Sein in seinem SEIN verschmilzt, desto mehr vereint sich deine Seele mit dem was IST, desto mehr wirst du zum ABSOLUTEN MITGEFÜHL.

Nun neige dein Haupt und höre gut zu, o Bodhisattva – das Mitgefühl spricht und sagt: „Kann es Glückseligkeit geben, wenn alles was lebt, leiden muss? Sollst du gerettet werden und die ganze Welt weinen hören?“

Du wirst die siebte Stufe erreichen und das Tor der endgültigen Erkenntnis durchschreiten, doch nur um dich mit dem Leid zu vereinen – wenn du Tathagata sein willst, folge den Spuren deiner Vorgänger, bleibe selbstlos bis zum endlosen Ende.

Du bist erleuchtet – wähle deinen Weg.

H.P.B.
